Hotelier der Könige - Könige der Hoteliers

Autor(en): **F.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1971)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

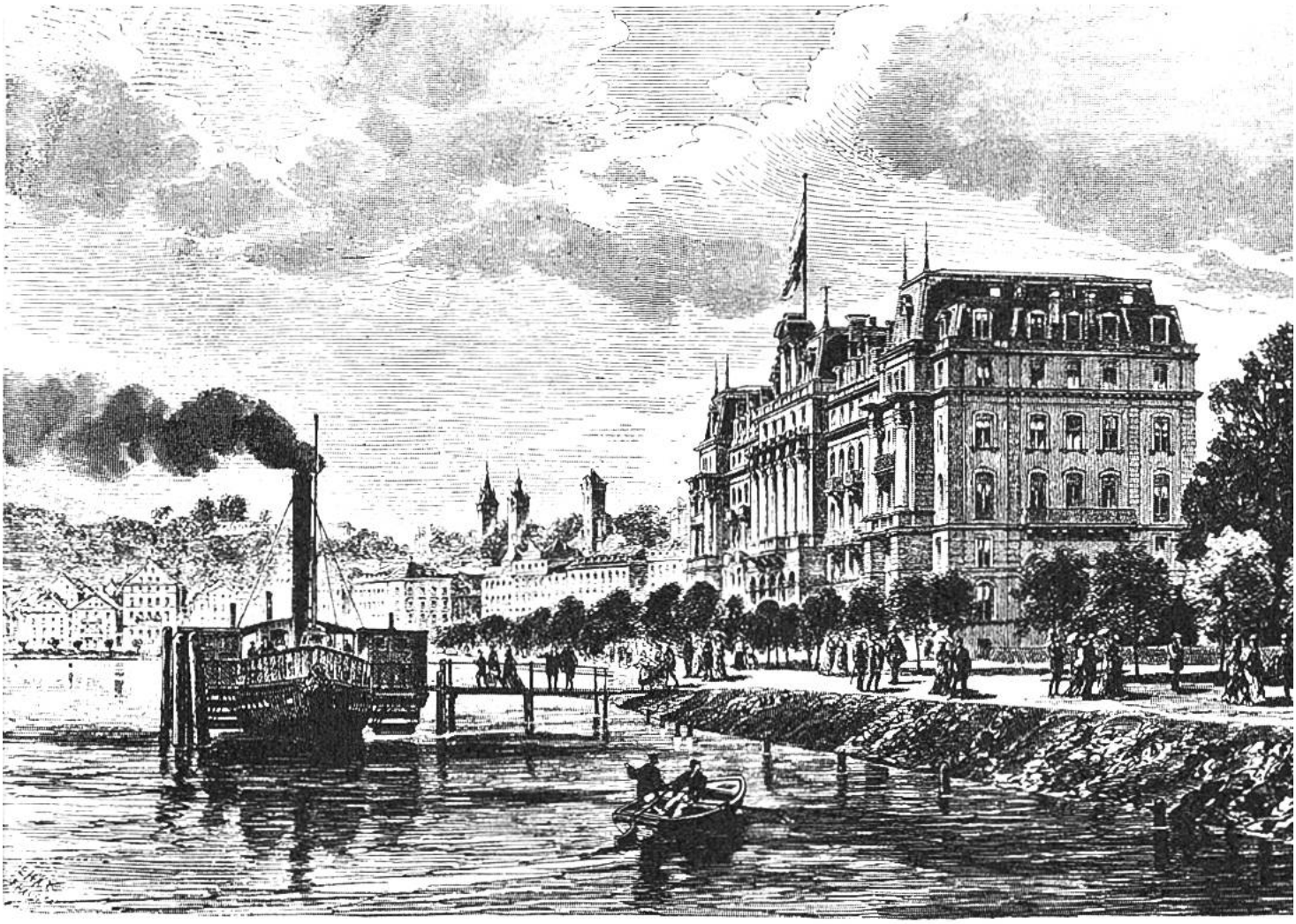
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hotelier der Könige – König der Hoteliers

Zahlreiche Weltstädte besitzen ihr Hotel «Ritz», und wo dieser Name auf Hotellisten auftaucht, steht er bestimmt an vorderster Stelle. So ist ein Oberwalliser Familienname zum Inbegriff eines gepflegten, erstklassigen Luxushotels geworden, das seinen Gästen allen nur erdenklichen Komfort zu bieten vermag. Der Mann, welcher hinter diesem Namen steht, heisst Cäsar Ritz. Er stammt aus dem Gomser Dorf Niederwald. Als dreizehntes Kind einer bescheidenen Bergbauernfamilie kam Cäsar dort um 1850 zur Welt. Sein Start ins tätige Leben war kaum verheissungsvoll. Im Kollegium Sitten betrachtete man ihn nicht als Glanzschüler. Da er für die Schularbeiten überhaupt keinen Einsatz zeigte, steckte ihn der ungeduldig gewordene Vater kurzerhand beim Wirt des Gasthauses «Trois Couronnes et Poste» zu Brig in eine Lehre. Doch schon nach Ablauf des ersten Jahres sprach der Lehrmeister ein vernichtendes Urteil: «Aus dir wird nie ein rechter Hotelier, dazu braucht's eine besondere Begabung, ein Fingerspitzengefühl, das dir vollständig abgeht.» Doch Cäsar liess sich nicht beirren. Er schnürte sein Bündel, klopfte den Staub der Heimat von den Schuhen und begab sich nach Paris, wo 1867 eine Weltausstellung eröffnet werden sollte. Dort erreichte er ein erstes hochgestecktes Ziel. Nachdem er mit den einfachsten Arbeiten in bescheidenen Gasthäusern begonnen und sich dann mit Ausdauer und Fleiss von Stufe zu Stufe emporgearbeitet hatte, erlangte er eine Anstellung als Kellner im Gasthaus «Voisin», welches damals den Treffpunkt der vornehmen Welt bildete, wo Fürstlichkeiten und Geschäftsleute, Wissenschaftler und Künstler ein und aus gingen. Der Oberwalliser Bergjunge hielt nun Augen und Ohren offen und erwies sich



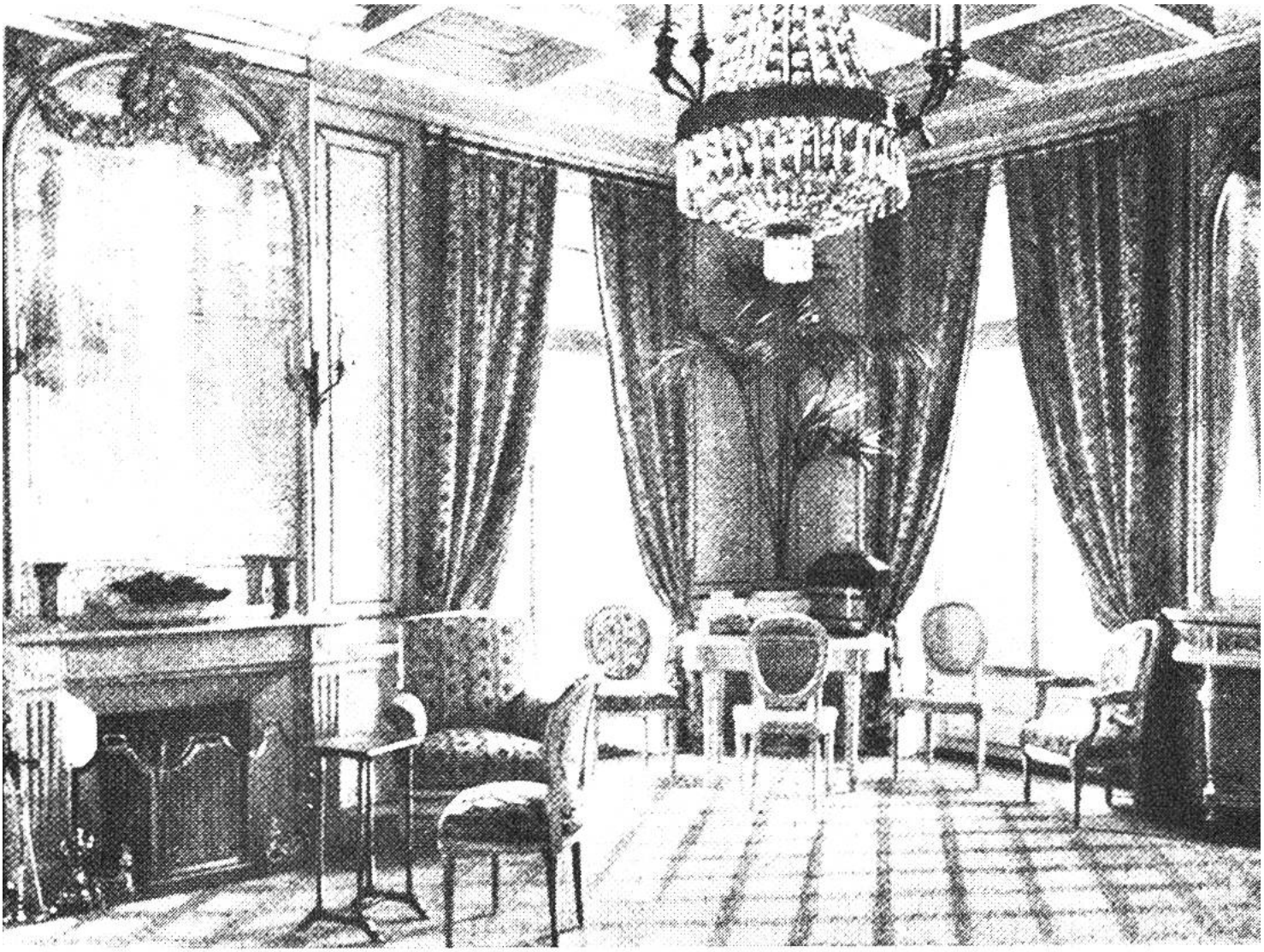
Das Hotel «National» in Luzern, in dem Cäsar Ritz als Direktor erstmals seine Ideen verwirklichen konnte und damit den Geist der Hotellerie prägte, deren Aufgabe darin bestehen soll, den Hotelgast zu verwöhnen.

als ausserordentlich lernbegierig. Er erfasste die Bedeutung guter Umgangsformen und erkannte die stillen Wünsche der Gäste, die vom guten Essen und Trinken bis zum stillen, behaglichen Wohnen im Hotelzimmer reichten. Die hohe Schule des Kellnerberufs ging im Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 jäh zu Ende, als das vornehme Lokal in Paris schliessen musste.

Für Cäsar Ritz begannen nun eigentliche Wanderjahre. Wien, Nizza, San Remo, Locarno und Rigi-Kulm waren bezeichnende Stationen. Vielleicht hätte das Herumtreiben in der weiten Welt noch lange angehalten, wenn nicht auf Rigi-Kulm eine entscheidende Wende eingetreten wäre. Eines Morgens im Jahre 1874 versagte die Zentralheizung, während das Thermometer draussen acht Grad unter Null anzeigte. Dabei war

Cäsar Ritz (1850–1918), gebürtiger Oberwalliser, der auf dem Gebiete der Hotellerie bahnbrechend gewirkt hatte und in seinem Leben mehr Fürstlichkeiten gastlich betreut hatte, als je ein Hotelier vor oder nach ihm, weshalb ihn König Eduard VII. von Grossbritannien als «Hotelier der Könige und König der Hoteliers» bezeichnete.

ausgerechnet auf diesen Tag eine amerikanische Reisegesellschaft zum Mittagessen angemeldet. Der Hoteldirektor war der Verzweiflung nahe, doch Oberkellner Ritz wusste Rat. Als die Gäste eintrafen, schlug ihnen aus Kupferkesseln, die sonst für die Zierpflanzen bestimmt waren, die behagliche Wärme der darin entfachten Kohlenfeuer entgegen. Originell waren vor allem die Fußschemel, die jedem Gast untergeschoben wurden. Sie bestanden aus erhitzten, in Wolltüchern eingeschlagenen Backsteinen. Als schliesslich noch anstelle des vorgesehenen kalten Hors-d'œuvre eine heisse Bouillon verabreicht wurde, fühlten sich alle so behaglich, dass niemand mehr an die Panne dachte. Von dem findigen Ober hörte Oberst Pfyffer in Luzern und holte Cäsar Ritz in sein Grandhotel «National». Als Direktor hatte nun der Oberwalliser Gelegenheit, seine Ideen in die Tat umzusetzen. Das «National» erlangte bald Weltruf wegen der gediegenen Einrichtung, der



Behaglichkeit war für Cäsar Ritz oberstes Gebot. Der Salon des «National» in Luzern schafft eine Atmosphäre, in der sich die Gäste wohlfühlen und sich gern am Abend gemütlich zusammensetzen.

kultivierten Küche, die einem der ersten Küchenchefs unterstand, und auch wegen der von der Direktion veranstalteten Unterhaltungsabende. Ritz erwarb bald selbst mehrere Hotels und richtete im Auftrage einer von ihm gegründeten Aktiengesellschaft weitere ein. Leider erlitt er auf dem Höhepunkt seines Lebens einen Schock, der seine letzten Jahre mit Schwermut überschattete. Mit grossem Aufwand hatte er 1902 in London sein Hotel für die bevorstehende Königskrönung vorbereitet, als diese wegen Erkrankung des Königs verschoben werden musste. Als von überall her die Abbestellungen eintrafen, brach der überarbeitete Mann zusammen. Er starb 1918 in Küssnacht am Rigi. Das war das Leben des grossen Pioniers der modernen Hotellerie. F. B.